

NEWSLETTER

Newsletter-Editorial

Sehr geehrte Mitglieder der Kreishandwerkerschaft im Neckar-Odenwald-Kreis

Wie sich die Wirtschaft in naher Zukunft entwickelt, lässt sich nur schätzen. Die aktuellen Vorhersagen liegen beim Brutto-Inlands-Produkt zwischen plus 1,5 und 3,0 %.

Der Preisdruck hat etwas nachgelassen, denn im Vergleich zu den Monaten Mai/Juni 2022 hat die Preissteigerung im gewerblichen Bereich etwas an Fahrt verloren. Die Lageinschätzung der Betriebe im 2. Quartal dieses Jahres zeigt noch eine positive Tendenz als im Vorjahr. 65 % (61 % Vorjahr) der Betriebe bewerten ihre Lage als gut und nur 9 % (13 % Vorjahr) als schlecht. Ein Signal für Entwarnung ist das nicht.

Denn bei vielen Baumaterialien ist der Preisanstieg noch höher ausgefallen als bei den Erzeugerpreisen insgesamt, weil Stahl so teuer geworden ist. Die Inflation wird also auf lange Zeit weiter hoch bleiben.

Mit dieser Verunsicherung blickt das Handwerk in den Herbst 2022. Eine besondere Rolle spielt die Frage nach der Verfügbarkeit von Energie.

Positiv: Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Lage der meisten Handwerksbetriebe verbessert. Negativ: Die Auftragsgänge gehen zum Teil signifikant zurück. Trotz hoher Leistungsbereitschaft wirken dämpfend der Materialmangel, die steigenden Zinsen und Preise. Beispielsweise im Bauhauptgewerbe bekam jeder fünfte Betrieb weniger Aufträge, vor einem Jahr knapp jeder elfte.

Prognose: Im Herbst werden Politik und Wirtschaft wieder wie zu Hochzeit der Pandemie eng zusammenrücken und gemeinsam um Lösungen zu ringen. Es geht um den Erhalt von Betrieben und Arbeitsplätzen.

*Michael Windmeißler,
Geschäftsführer Kreishandwerkerschaft Neckar-Odenwald-Kreis*

Altmeisterfeier 2022

Ehrung mit dem goldenen Meisterbrief



Eine reiche Ehrungscour an zwei Tagen fand im Hotel „Prinz Carl“ statt: Die Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald ehrte zahlreiche verdiente Handwerker aus der Region, die zwischen 1969 und 1972 ihre Meisterprüfung absolviert hatten, mit dem Goldenen Meisterbrief. Die beiden Altmeisterfeiern waren in ansprechende Rahmenprogramme eingebunden. Nach jeweils kurzer Einstimmung durch Handwerkskammerpräsident Klaus Hofmann gratulierten Vertreter des Landkreises – am Montag Landrat Dr. Achim Brötzel und am Dienstag Erster Landesbeamter Dr. Björn-Christian Kleih – den Jubilaren herzlich zum Goldenen Meisterbrief in Anerkennung des 50. Jahrestages der Meisterprüfung sowie fünf Jahrzehnten gelebter Treue zum Handwerk: Jeder Altmeister habe auf seine Weise den Neckar-Odenwald-Kreis vorangebracht, Verantwortung übernommen und „Sinnvolles in qualitativer Perfektion beherrscht“, aber auch sein berufliches Können und menschliche Erfahrungen weiter gegeben – an Auszubildende oder vielleicht sogar die nächste Generation, die den Familienbetrieb übernahm. Landrat Dr. Achim Brötzel bemerkte, dass „Individualität, Kreativität, Zuverlässigkeit

und vor allem Können auch heute noch zentrale Markenzeichen des Handwerks“ seien. Das Handwerk sei auf diese Weise nicht nur Garant für den Wiederaufbau und den wirtschaftlichen Aufstieg einer ganzen Nation nach dem Krieg, sondern ist auch heute noch gerade im ländlichen Raum das Rückgrat der wirtschaftlichen Entwicklung und des gesamten gesellschaftlichen Lebens. Dank galt neben den Altmeistern auch der Handwerkskammer, die mit der Verleihung Goldenen Meisterbriefe ihre Wertschätzung des Meisterstands zeige. In seiner Festansprache erinnerte Handwerkskammerpräsident Hofmann an politische, sportliche und gesellschaftliche Höhepunkte der Jahre 1970 bis 1972. Gleichsam würdigte er die Altmeister für ihr langjähriges Tun: „Wer Gold erhält, hat eine große Leistung vollbracht“, und bezeichnete den Meisterbrief „damals wie heute als Qualitätsmerkmal für Führungskräfte im Handwerk“. Nicht nur in dieser Hinsicht sei der Goldene Meisterbrief „ein starkes Jubiläum, das für sich spricht“: Viele der Laureaten hatten den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt, indem sie einen Betrieb gründeten oder ihre Familien-

tradition fortsetzten. „Durch Ihr Wirken haben Sie zu einem stabilen Mittelstand beigetragen und damit eine wichtige Säule unserer Wirtschaft gebildet“, hob Hofmann hervor. In diesem Zusammenhang erinnerte er auch daran, dass viele der Goldenen Meister weit über den Beruf hinaus teils über Jahrzehnte hinweg Verantwortung trugen – sei es in der Familie, ehrenamtlich in Vereinen und Kirchen und im Auszubildendenwesen, in Ausschüssen oder als Funktionsträger ihrer jeweiligen Innungen. „So wurden traditionelle Werte gesichert und zugleich modernen Zukunftsvisionen die Tür geöffnet“, konstatierte Klaus Hofmann. Im Anschluss verteilte er gemeinsam mit Hauptgeschäftsführer Jens Brandt die Goldenen Meisterbriefe. Am Montag (Jahrgänge 1970 bis 1972) gingen sie an Bäckermeister Oskar Breunig (Hainstadt), Mechanikermeister Manfred Eberhard (Ravenstein), Schornsteinfegermeister Werner Schenberger (Waldhausen), Fleischermeister Peter Greulich (Hardheim), Maschinenbauermeister Berndt Keller (Sulzbach), Maschinenbauermeister Helmut Knobloch (Adelsheim), Bäckermeister Herbert Münel (Schloßau), Landmaschinenmechanikermeister Erwin Rüttenauer (Ravenstein), Bäckermeister Wolfgang Schäfer (Glashofen), Landmaschinenmechanikermeister Kurt Schimmel (Ravenstein), Fleischermeister Kurt Schulz (Hirschlanden), Gas- und Wasserinstallateurmeister Peter Senhloz (Sattelbach), Fleischermeister Helmut Stumpf, Fleischermeister Walter Vogt (Billigheim) und Maschinenbauermeister Manfred Zöllner (Großheubach), Dienstadts (Jahrgänge 1969 bis 1971) wurden Landmaschinenmechanikermeister Günter Albrecht (Osterburken), Kfz-Mechanikermeister Ludwig Baier (Erbach), Schreinermeister Karl-Hermann Baumhuber (Hainstadt), Kfz-Mechanikermeister Rolf Eberlein (Buchen), Zentralheizungs- und Lüftungsbauingenieur Edgar Geier (Mosbach), Lackiermeister Paul Herrmann (Elztal-Dallau), Zimmermeister Lothar Holzer (Waldbrunn), Schreinermeister Erhard Kehl (Limbach), Friseurmeister Dietmar Ruhs (Schwetzingen), Maler- und Lackiermeister Ludwig Schneider (Walldüren), Friseurmeister Georg Skulan (Adelsheim), Betonbauermeister Volker Vogel (Mosbach) sowie – sehr zur Freude der Handwerkskammer darüber, auch eine Meisterin ehren zu können – mit zusätzlichem Blumengruß Friseurmeisterin Magdalena Trunk (Mosbach) ausgezeichnet.

Die Abwechslung macht es aus

Seine Ausbildung zum Maurer absolviert Johannes Weikert (19) mit Fleiß und Geschick – (RNZ-Serie „Ausbildung schafft Zukunft“). Eigentlich will er lieber schaffen anstatt erzählen – das merkt man ganz schnell. Johannes Weikert (19) ist Maurer-Geselle im dritten Lehrjahr, wir treffen ihn am frühen Vormittag auf einer Baustelle in Auerbach, wo er gemeinsam mit zwei Kollegen gerade riesige L-Steine zur Hangsicherung für eine Gartenumgestaltung setzt. Johannes legt die Wasserwaage an, der nächste Betonstein sitzt. „Passt“, signalisiert auch ein erfahrener Kollege: „Der ist fleißig, will viel wissen, guter Mann“, lässt er uns über Johannes wissen, während der Maurer-Lehrling des Muckentaler Bauunternehmens August Mackenthal schon bei den Vorbereitungen für den nächsten Stein ist. „Ich mag so kleine Baustellen am liebsten“, erklärt Johannes Weikert kurz – und schafft weiter.

Unsere Fragen zu seiner Ausbildung als Maurer will der 19-Jährige lieber später beantworten: „In der Mittagspause vielleicht“. Die richtige Arbeit geht nun mal vor – sieht so ...

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Morgens laden wir im Lager unser be-



Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf besonders?

Wie schon erwähnt: Es ist die Abwechslung, die den Beruf für mich ausmacht. Jeder Tag ist anders.

Was sollte man an Fähigkeiten mitbringen?

Teamfähigkeit und handwerkliches Geschick. Alles Weitere lernt man in der Ausbildung.

Gibt es auch etwas, was Sie sich anders vorgestellt hätten?

Eigentlich nicht.

In welchen Situationen erlernen Sie von den in der Ausbildung erlernten Fertigkeiten schon profitieren?

Bei kleineren Arbeiten daheim oder bei Verwandten konnte ich das Erlernte schon öfter mal gut gebrauchen.

Gab es ein denkwürdiges Erlebnis in Ihrer Ausbildung, das Sie so schnell nicht vergessen werden?

Bis jetzt nicht.

Ergänzen Sie bitte folgenden Satz: Eine Ausbildung lohnt sich, weil ...

... man immer davon profitieren kann und es nie verkehrt ist, eine handwerkliche Ausbildung abzuschließen und man da ja auch sein erstes Geld verdient. Hinterher kann man auch noch weiter studieren, wenn man mag.

Lehrlinge machten Kitas eine Freude

Schreiner-Innung Neckar-Odenwald spendete sechs Küchenwagen an Einrichtungen in Haßmersheim



Sechs Kitas wird es in der Gemeinde Haßmersheim geben, sobald die „Neckarburg“ steht. Ebensoviele maßgeschneiderte Küchenwagen spendete dieser Tage die Schreiner-Innung Neckar-Odenwald an die Einrichtungen. Gefertigt wurden die praktischen Möbelstücke von den Schreinerlehrlingen des ersten Ausbildungsjahres. Cornelia Skiba, Leiterin des Amts für Kinder- und Jugendbetreuung, sowie Nina Peters, Gesamtleiterin aller Kindertagesstätten der Gemeinde,

nötigtes Material. Dann fahren wir auf die jeweilige Baustelle – und beginnen mit der Arbeit.

Weshalb haben Sie sich für den Beruf Maurer entschieden?

Er bietet viel Abwechslung, man ist immer draußen an der frischen Luft. Wenn mal schlechtes Wetter ist, arbeiten wir im Lager oder im Innenausbau.

maurer die Wagen gemeinsam mit einigen Kinder aus der Kita in der Hildstraße entgegen. Vorbeigebracht hatten sie Obermeister Karl-Josef Weidinger von der Schreiner-Innung mit seinen Kollegen Alfred Scheuermann (Holzcenter Neckarmühlbach), Philipp Hofmann (Faustmann Mosbach) sowie Jürgen Hartmann, Fachlehrer der Fachabteilung Holz der Zentralgewerbeschule Buchen. Skiba bedankte sich auch im Namen der Leiterinnen der Kindertagesstät-

kein Verzicht des Auftraggebers auf die übrigen Angaben zu sehen sei, ein solcher habe sich bestenfalls auf die Nennung der Namen beschränkt.

Praxishinweis:

Die Entscheidung zeigt wieder einmal, dass das korrekte und ordnungsgemäße Rapportieren von Stundenlohnarbeiten von erheblicher Bedeutung ist. Ohne eine solche ordnungsgemäße Aufzeichnung ist es fast nicht möglich, restlichen Werklohn erfolgreich geltend zu machen, wenn sich dieser Werklohn aus Stundenlohnarbeiten herleitet. In solchen Fällen kann der Auftraggeber die erforderlichen Nachweise häufig weder erlangen noch zur Überzeugung des Gerichts beweisen.

Alles, was Recht ist...
Dr. Zundel & Partner
Rechts- und Fachanwälte

Fachanwälte für

- Arbeitsrecht
- Bau- und Architektenrecht
- Erbrecht
- Familienrecht

78621 MOSBACH | 78689 SINSHEIM
E-Mail: RA@RAE-Zundel.de | Tel.: 07141 949821-4 | Fax: 07141 949821-3
Tel.: 0621 61 80 33 | Fax: 0621 61 80 33 | www.RAE-Dr-Zundel.de

Eine Chance wie kaum eine andere

Einführung des AV-Duals an der Gewerbeschule Mosbach

Im Schuljahr 2022/23 startete die Gewerbeschule Mosbach mit 54 Schüler*innen in den Schulversuch des AV-Duals.

AVDual bietet den Schüler*innen die Möglichkeit durch eine Pädagogik des niveaudifferenzierten Lernens unterschiedliche Bildungsziele zu verfolgen. Betriebspraktika und eine individuelle Begleitung der Schüler*innen in dieser Zeit unterstützen diese in ihrer beruflichen Orientierung.

Das Konzept AVDual sieht eine ganztägige Beschulung, die das Zeitmuster der Arbeitswelt abbildet. So werden die Lernenden an den Tagessrhythmus in der freien Wirtschaft herangeführt. Dies bedeutet auch, dass die Schüler*innen mehr Zeit zum Lernen gewinnen, um den Abschluss erfolgreich zu meistern. Der ganzheitliche Ansatz setzt des Weiteren auch auf sportliche, kreative und kulturelle Angebote an einem Nachmittag pro Woche. So werden den Kompetenzen wie Eigenverantwortung und Teamfähigkeit gestärkt sowie Raum für persönliche Entwicklung geschaffen.

Diese Entwicklungen erfordern ein Neudenken von Unterricht. Darüber hinaus ist eine enge Teamarbeit, die Neugier und der Wille alle Konzepte über Bord zu werfen und gleichzeitig neuen Ansätzen Raum zu geben, Grundvoraussetzung für das Gelingen dieser Schularbeit.



Schüler*innen des AVDuals einen Praktikumsplatz gefunden haben. Das Praktikum bietet darüber hinaus einen realen Anreiz sich anzustrengen, denn wer sich bei der Arbeit gut anstellt, verlässt das Praktikum womöglich mit einer Ausbildungsmöglichkeit. So sind einige Schüler*innen ab kommenden Schuljahr in der Ausbildung, die sie sich gewünscht und im Betrieb in dem sie ihr Praktikum gemacht haben. Aus diesen Erfahrungen entwickeln sich darüber hinaus Kooperationsmöglichkeiten zwischen Betriebe und der Gewerbeschule Mosbach. Einige Betriebe äußerten bereits (Projekt-)Ideen und Veranstaltungskonzepte für das kommende Schuljahr. Darunter beispielsweise ein Berufes-Speed-Dating, bei dem die Jugendlichen die Möglichkeit haben sollen, eine Vielfalt an Berufen kennenzulernen.

Die Firma Spohn GmbH Putz und Trockenbau begeistert die Gewerbeschule Mosbach mit ihrer Projektidee mit den Schüler*innen einen Klassenraum zu gestalten. Dadurch erhalten sie einen authentischen Einblick in den Beruf des Stuckateurs.

Digital Lernen in der offenen Lernzeit

Die Schüler*innen erheben in den offenen Lernzeiten Wochenaufgaben, die sie selbstständig und eigenverantwortlich erarbeiten. Das Team AVDual an der Gewerbeschule Mosbach hat die offene Lernzeit seit einigen Wochen nun digital umgesetzt. Die Wochenaufgaben stehen den Schüler*innen über die digitale Lernplattform Moodle zur Verfügung. Auf die Inhalte greifen sie mit Tablets zu. Der Tablet-koffer mit rund 20 Tablets steht den Schüler*innen in jeder offenen Lernzeit zur Verfügung. Die Lehrkraft ist in dieser Zeit nicht der zentrale Punkt des Unterrichtsgeschehens, sondern bietet lediglich Hilfe an und unterstützt die Schüler*innen individuell bei ihrem Lernprozess. Das eigenständige Arbeiten ist hier der zentrale Fokus.

Unsere AVDual-Begleiterin

Der AVDual-Begleiterin in spielt eine wichtige Rolle im Gesamtkonzept der Schularbeit, da er/sie das Bindeglied zwischen Schule, Betrieb und Familie darstellt. Durch die individuelle Unterstützung sollen die Schüler*innen die Möglichkeiten, die ein Praktikum bietet, voll ausschöpfen können. So hilft die AVDual-Begleiterin an der GSM beim Schreiben der Bewerbung, bei der Suche und Vermittlung eines Praktikumsplatzes und auch bei einer Vermittlung. Diese Unterstützung merkt das Team rund um das AVDual an der GSM. Eine derart individuelle und engmaschige Betreuung rund um Praktikum, Ausbildung und Weitervermittlung, die auch die Problemlage des einzelnen Schülers oder der einzelnen Schülerin berücksichtigt, wäre von den Lehrkräften in dem Umfang schlichtweg nicht zu leisten.

Ganztagsangebote

Im Sinne der ganzheitlichen Entwicklung werden im Rahmen des AVDuals auch kulturelle oder sportliche Aktivitäten angeboten. Im ersten Jahr konnte die GSM bereits das soziale Lernen anbieten, in dem die Schüler gemeinsam Gesellschaftsspiele spielen. Diese gemeinsame Aktivität bringt neben dem Spaßfaktor weitere Komponenten mit sich, die keinesfalls unterschätzt werden dürfen. Neben Teamfähigkeit lernen die Schüler*innen mit Frust, negativen Gefühlen und dem Verlieren konstruktiv umzugehen. Die GSM freut sich auch im nächsten Schuljahr wieder zahlreiche Schüler willkommen zu heißen, die Interesse daran haben ihre Zukunft aktiv anzugehen und den für sie passenden (Traum-)Beruf zu finden.

Abschlussfeier der Gewerbeschule Mosbach

Schulleiter Andreas Höfner der Gewerbeschule Mosbach begrüßte am 13.7.2022 zur Abschlussfeier der Berufsschüler 53 Schüler*innen und Schüler zusammen mit ihren Lehrkräften. Nahezu alle Absolventen hatten die gemeinsame Prüfungen mit Erfolg bestanden. Besondere schulische Leistungen wurden zu Beginn extra hervorgehoben und auch mit Preisen belohnt.

Manuel Stauch, Geschäftsführer der Alfred Link Hoch- und Tiefbau GmbH: „Ich freue mich riesig über die sehr guten Ergebnisse „meiner“ beiden Auszubildenden, Till Zydler und Michael Czerwinski. In den nächsten Tagen gilt es für beide, noch die praktische Prüfung vor der Prüfungscommission der Bau- und Innung Neckar-Odenwald abzulegen.“



Lab- und Preisträger bei der Abschlussfeier der Gewerbeschule Mosbach 2022.

Verabschiedung von Frau Sagebiel-Hannich

Frühjahrsversammlung zusammen mit Bäckereien aus Tauberbischofsheim



Thomas Backenstoss ging in einer informativen Präsentation auf Nachhaltigkeit ein, wobei sich eine lebhaft Diskussion entwickelte – Brennpunkt waren Preissteigerungen: Hier keimte die Frage auf, welche Preise dem Kunden zugemutet werden können. Das rückte auch Torsten Reimund (BÄKO Süd-West eG) in den Vordergrund seiner Rede. Gleichsam betonte er, dass auch nach dem Verkauf der Buchener BÄKO-Niederlassung der gewohnte Bäcker- und Warenverkehr durch angemietete Teilflächen weiterhin gegeben sei.

Mit Erläuterungen zur Bio-Musterregion Neckar-Odenwald wartete deren Regionalmanagerin Ruth Wendiger (Fachdienst Landwirtschaft des Landratsamts) auf. Der Neckar-Odenwald-Kreis ist eine von 14 Bio-Musterregionen in Baden-Württemberg und pflegt Kooperationen mit den benachbarten Bio-Musterregionen Main-Tauber-Kreis, Heilbronn- und Heilbronner Land. Derzeit umfasst das Projekt 66 Bio-Beiräte kreisweit, was einer Quote von sieben Prozent entspricht. Das hat Potenzial nach oben: „2030 wollen wir bei 30 Prozent liegen“, bekräftigte Ruth Weniger und stellte das bald verfügbare „Odenwälder Genuss-Täschle“ vor.

Ehrungen und Verabschiedungen beendeten den offiziellen Teil. Hier nahmen alle BÄKO Abschied von Frau Sagebiel-Hannich, Ass. jur., Geschäftsführerin Bäckereinnungsverband Baden e.V. Sie wurde in die Ruhestände verabschiedet und erhielt einen mit regionalen Produkten gefüllten Präsentkorb, den Peter Schär mit dem Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit seit 2004 verband. Anschließend verteilte er noch weitere Urkunden zur mit Bravour gemeisterten Brotprüfung an die Vertreter der Bäckereien Seitz (Gerichtstetten), Schiär (Mudau), Münel (Schloßau), Mayer (Mosbach-Neckarelz), Leiblum, Mayer (beide Wald-düren), Englert (Elztal-Dallau), Schmitt (Limbach), Lunkenheimer (Buchen), Breunig/Zuckerbeck (Hainstadt), Gärtnermühle (Hardheim) sowie Berberich (Gissigheim), Rüdiger (Wertheim-Nassig) und Steirner (Wertheim-Dörselberg). Nicht unerwähnt ließ er, dass die durch Monika Berberich vertretene Bäckerei Berberich mit Filialen in Gissigheim und Tauberbischofsheim 42 Backwaren eingereicht hatte – damit war sie Spitzenreiter bei der diesjährigen Brotprüfung und auch qualitativ weit vorn dabei.

erkennt“ – nicht zuletzt durch die stets garantierte tägliche Grundversorgung mit hochwertigen Lebensmitteln. In der Tat wurde den Innungsmitgliedern zuletzt wiederholt herausragende Qualität bescheinigt: Nachdem sie bei der Stollenprüfung als Spitzenreiter von Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen fungiert hatten, erreichten erst am Wochenende 84 Prozent der zur Brotprüfung eingereichten Backwaren Gold – ein starkes Signal. Das hoffentlich auch dem Nachwuchs im Bereich: Aktuell sucht die Zunft mit der auf die Jugend abgestimmten Kampagne „Back‘ dir deine Zukunft“ gezielt nach Auszubildenden.

Kurzbeleg vom Bäder-Innungsverband Baden e.V. hatten Ass.-Jur. Ute Sagebiel-Hannich und Thomas Backenstoss mitgebracht. Nachdem Sagebiel-Hannich über die Corona-Regeln und gesteigerte Verbraucherpreise und gestörte Lieferketten beleuchtete, informierte sie über die zum 1. Januar 2023 einsetzende Pflicht zum Angebot von Mehrwegbehältnissen getreu des novellierten Verpackungsgesetzes. Auch greife eine Neuerung bei der Kennzeichnung von Zusatzstoffen. Ebenfalls zum Jahreswechsel streben die bislang unabhängig voneinander agierenden Bäderverbände Baden und Württemberg ihre Fusion an, was als wichtiger Schritt für die Zukunftsfähigkeit anzusehen sei und die Kräfte im Südwesten bündeln solle.